

**Ehem. CIA-Offizier McGovern über die CIA & den Ukraine-Krieg
(TEIL 1)**

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR) Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber Zain Raza. In dieser Folge spreche ich mit Raymond McGovern, ehemaliger CIA-Offizier, der von 1963 bis 1990 als Analyst für die Behörde tätig war. In den 1980er Jahren leitete er die National Intelligence Estimates und bereitete auch den täglichen Bericht des Präsidenten vor. Bei seiner Pensionierung im Jahr 1990 erhielt er die Intelligence Commendation Medal der CIA. Heute ist er politischer Kommentator und Aktivist. Dies ist eine zweiteilige Diskussion. In diesem Teil werde ich mich auf Rays Werdegang und seine Erfahrungen bei der CIA konzentrieren und auch eine grundlegende Diskussion über den Krieg in der Ukraine führen. Im nächsten Segment geht es dann um die jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Abonnieren Sie auf jeden Fall unseren Kanal, wenn Sie den zweiten Teil nicht verpassen wollen. Ray, vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

Ray McGovern (RM) Gern geschehen, Zain Raza.

ZR Lassen Sie uns dieses Interview mit Ihrem Werdegang beginnen. Die CIA ist vielen Zuschauern unseres Kanals als eine Agentur bekannt, die für Attentate, Staatsstriche, Sabotage und mehr verantwortlich ist. Sie traten 1963 in diese Behörde ein und waren 27 Jahre lang dort tätig. Sprechen Sie über Ihre Beweggründe für den Eintritt in die Agentur und über Ihre persönlichen Erfahrungen dort.

RM Ich kam zu der Agentur, weil es sich um eine neu gegründete Agentur handelte. Ich hatte Russisch als Hauptfach studiert und einen Master-Abschluss in Russischstudien. Der Zufall wollte es, dass das russische Problem in den späten Fünfzigern und frühen Sechzigern das umfangreichste von allen wurde. Nach meinem Militärdienst trat ich also als Analytiker in die CIA ein. Wir Analysten wurden von den operativen Mitarbeitern hermetisch abgeschottet. Als Truman die CIA gründete, hatte er eine Anlaufstelle für ehrliche Antworten auf außenpolitische Fragen im Sinn. Aus offensichtlichen Gründen wollte er seine Geheimdienstler nicht dem Pentagon unterstellen. Die Russen, die Sowjets seien immer zehn

Fuß hoch gewesen - er wusste, dass sie nicht ganz so groß waren. Er wollte uns nicht dem Außenministerium unterstellen, das immer die eigene Politik verteidigte. Er wollte "unbehandelte Geheimdienste", Geheimdienste ohne Voreingenommenheit. Eine Stelle, zu der er gehen und sagen konnte: "Seht her, erzählt mir, was Ihr wirklich denkt. Sie arbeiten für mich, ich gebe Ihnen Karriereschutz, sagen Sie mir, was los ist." Das hat mich wirklich gereizt, nicht? Es stimmte. Für diejenigen von uns, die sich mit der Sowjetunion beschäftigten, war es wahr, bis Bill Casey und Bobby Gates in den achtziger Jahren kamen, und danach nicht mehr. Und selbst die Analysten waren betroffen. Es gab keine "unbehandelten Geheimdienstinformationen", sie wurden zu behandelten Geheimdienstinformationen, wenn man so will, behandelt von Casey und Gates, die der Meinung waren und Präsident Reagan sagte: "Gorbatschow ist nur ein cleverer Kommunist. Er ist cleverer als die anderen. Aber kein Kommunist wird die Macht in der Kommunistischen Partei der Sowjetunion aufgeben, vergessen Sie es. Lassen Sie sich also nicht täuschen."

Wie auch immer, von da an ging es bergab. Ich will damit nur sagen, dass Truman bei der Gründung der CIA die Idee in die Gesetzgebung einbrachte, ungeschminkte, unbehandelte Informationen vom OSS, dem Office for Strategic Services, den Spionen, zu erhalten. Man kann nicht leugnen, dass dies sehr mutige, talentierte, tatkräftige und einfallreiche Leute waren, oder? Sie sind hinter die feindlichen Linien gegangen und haben während des Zweiten Weltkriegs allerlei Unheil angerichtet, und als sie nach Washington zurückkamen, sagten sie: "Vielen Dank für den Applaus" - und auch hier war der Applaus wohlverdient -, "aber sollen wir jetzt hier bleiben oder sollen wir zurück in unsere Anwaltskanzleien oder Konzerne oder, Sie wissen schon, in die Wissenschaft gehen?" Und als Russland Osteuropa übernahm, beantwortete sich die Frage von selbst: "Nein, nein, nein! Bleibt hier, um Himmels willen! Wir brauchen euch. Die Russen stürzen die Regierungen! Wir müssen in der Lage sein, so etwas zu tun. Die Russen ermorden Menschen! Wir müssen dazu in der Lage sein. Unbedingt!" Um es kurz zu machen, irgendjemand - und ich glaube, die meisten Leute glauben, dass es ausgerechnet George Kennan war - er sagte: "Nein, wir brauchen diese Leute, wir gründen diese Analysegruppe. Aber sie muss geheim sein, weil wir Informationen von Spionen sammeln werden. Also setzen wir die Leute für die Operationen, die Leute für die verdeckten Aktionen, direkt zu den anderen, dann sind sie eine glückliche Familie." Das war von Anfang an ein struktureller Fehler. Heute weiß man das, denn am Anfang gab es...Sie wissen schon, die Art von Drehkreuzen, die man früher in den U-Bahnen hatte. In jedem Stockwerk des siebenstöckigen CIA-Neubaus in Langley, Virginia, gab es Drehkreuze, die die Analysten von den operativen Mitarbeitern trennten. Wir wussten nicht mehr über die Operationen als die Leute, die die The New York Times lasen, größtenteils. Es gab eine Ausnahme, und das muss ich erwähnen, weil Bill Colby, für den ich direkt arbeitete, uns oft einen kleinen Einblick in die geplanten verdeckten Aktionen gab. Er sagte zum Beispiel: "Der Präsident will, dass wir die Nord-Stream-Pipeline in die Luft jagen und wir haben herausgefunden, dass die Operateure das tun werden. Was meint ihr dazu?". "Hallo? Ist das Ihr Ernst, Mr. Colby? Ja, nun, das ist verrückt.". "Okay, schreiben Sie mir ein Memo. Das

schicke ich dann an Kissinger." Genau das haben wir getan. Und wir haben viele verrückte verdeckte Operationen aufgedeckt. Jedenfalls war das die einzige Ausnahme unter den neun CIA-Direktoren, unter denen ich diente. Die einzige Ausnahme, bei der die Analysten von Colby unterstützt wurden, der ein ziemlicher Renaissance-Mann war, wenn Sie das glauben: Er gab uns die Möglichkeit seine Position zu bekräftigen und zu sagen: Denk nicht einmal daran, Henry [Kissinger], und lass Richard [Nixon] das auch nicht wissen.

So erklärt man also diese Art von Vorgängen, diese Sprengungen, diese Attentate. Das sind unglückliche Operationen, von denen die Leute glauben, sie könnten sie ungestraft durchführen. Und warum? Weil, und damit komme ich zum Schluss, der National Security Act von 1947, als er unterzeichnet wurde, einen Satz enthielt, der besagte, ich zitiere, dass der Director of Central Intelligence "solche anderen Funktionen und Aufgaben" wahrnehmen soll, die der Präsident "von Zeit zu Zeit anordnet", okay? Das gibt einem Agenten einen gewissen Schutz, der sich darauf stützt, dass er "nur tue, was der Direktor mir sagt". Das macht es nicht legal. Es macht es nicht moralisch. Es macht es nicht vernünftig. Aber es ist durch die Gesetzgebung irgendwie erlaubt. Das ist eine sehr schädliche Klausel, die zur "Rechtfertigung" - in Anführungszeichen - aller möglichen, nun ja, törichten und schlimmeren Dinge verwendet wurde.

ZR Im Jahr 2006 gaben Sie die Intelligence Commendation Medal der CIA zurück, die Sie 1990 erhalten hatten. Was hat Sie zu dieser Entscheidung veranlasst?

RM In jenem Jahr wurde der Leiter der CIA, sein Name war Porter Goss, von Dick Cheney gefragt, der, wie Sie wissen, ein Befürworter vieler dieser extremen Maßnahmen ist, sozusagen "verstärkte Verhörtechniken" direkt aus dem Gestapo-Handbuch, wie ich hinzufügen möchte, durchzuführen. Cheney befürwortete dies also sehr, und als John McCain, der von den Vietnamesen gefoltert worden war, ein Gesetz verabschieden wollte, das nicht nur dem Militär, sondern auch der CIA verbietet, Menschen zu foltern, war Cheney dagegen. Cheney wollte das nicht zulassen. Also bat er Porter Goss, den Chef der CIA, zu ihm zu kommen und sich gegen McCain einzusetzen, indem er an seine Tür klopfte und sagte: "Nein, ihr müsst für uns eine Ausnahme machen!" Und ich dachte, ich wusste ja, dass die CIA sozusagen Verbindungsdienste sponsert, die an Orten wie Mittelamerika alle möglichen Schwierigkeiten verursachen, Folter, meine ich. Aber wissen Sie, das war zu viel für mich. Die Behörde, der ich 27 Jahre lang gedient hatte, wurde nun offen als jemand identifiziert, der bei den Gesetzgebern unserer Regierung um die Erlaubnis bittet, weiterhin zu foltern. Das war zu viel. Ich will Ihnen noch etwas sagen, woran ich heute zurückdenke. Ich bewegte mich in Kreisen, zu denen auch mutige, couragierte Nonnen und Priester gehörten, die in Salvador, Honduras und Guatemala tätig waren. Eine von ihnen war Schwester Diana Ortiz, die von den Verbindungsbeamten auf grausame Weise gefoltert wurde. Ich hatte sie getroffen und mit ihr gesprochen, kurz bevor ich mich entschloss, dies zu tun. Das hat mich in meinem Entschluss bestärkt, aus Gewissensgründen etwas zu tun und mich nicht einfach damit abzufinden und zu sagen: Na ja, so etwas passiert eben. Ich wollte es so weit wie möglich aufdecken und die Leute exponieren, die es unterstützt haben, nämlich

Porter Goss und Donald Rumsfeld und Alberto Gonzalez und all diese Widerlinge, die wirklich... nein, ich werde nicht mehr Adjektive nennen, die man verwenden könnte. Aber es war so geschmacklos.

Ich hatte einen stolzen Moment und das war, glaube ich, der 6. Juli 2006. Ich war Geheimdienstoffizier der Armee, bevor ich zur CIA kam. Und der Leiter des Nachrichtendienstes der Armee, sein Name war John Kimmons, stand im Pentagon auf, genau an dem Tag, an dem George W. Bush, der damalige Präsident, etwas ankündigte, das er "alternative Verfahren" nannte, die später als "erweiterte Verhörtechniken" bekannt wurden, auch bekannt als Folter. Am selben Tag stand Kimmons im Pentagon auf und sagte: "Ich muss Ihnen sagen, dass Foltertechniken nie zu guten Informationen geführt haben. Die Geschichte belegt dies, und die Erfahrungen der letzten fünf Jahre" - wohlgemerkt, wir schreiben das Jahr 2006 - "die Erfahrungen der letzten fünf Jahre zeigen das auch." Zitatende. Die Armee wusste es also, das Militär wusste es, und alle stellten sich hinter Cheney und Porter Goss und George W. Bush und führten diese "alternativen Techniken", "verbesserte Verhörtechniken" durch. Wir alle wissen, was das war. Wissen Sie, die Leute fragen, ob sie denn nicht funktionieren? Nein, aber es sprechen so viele Gründe dagegen. Einer wäre, dass die eigenen Leute gefoltert werden könnten, wenn man andere foltert. Ein anderer ist, dass man Chancen verschenkt - ich denke daran, als die Marines im Zweiten Weltkrieg im Pazifik Inselhüpfen betrieben. Es gibt eine wahre Geschichte, die von einem japanischen Soldaten erzählt, der mit seinem Gewehr aus einer Höhle herauskam. Ein Truppenführer und ein Unteroffizier sehen ihn. Und der Truppenführer fragt, ob er ihn umbringen soll. Aber nein, er hat seine Hände oben. Lasst ihn rauskommen. Nun, wenn die Marines den Ruf hätten, jeden umzulegen, dann wäre der Mann mit Schüssen hinausgetreten, oder? Es stellte sich heraus, dass er der Codeschreiber des Chefs der japanischen Flotte war, um Himmels willen. Sie nahmen ihn sofort mit nach Washington. Und das hat ihnen wirklich geholfen, den japanischen Code zu knacken. Das ist also ein weiterer Grund. Man verspielt Chancen, wenn man den Ruf hat, jeden sofort zu töten, sobald man ihn sieht.

Ein weiterer Grund ist der Umstand, dass es international nicht sehr angesehen ist. Zumindest war das so, als ich aufgewachsen bin. Der Hauptgrund ist, dass es nicht funktioniert. Es ist illegal, richtig? Aber es ist nicht schlecht, weil es illegal ist. Es ist illegal, weil es schlecht ist. Menschen tun sich so etwas nicht an. Ich habe eine für mich sehr interessante Erfahrung gemacht. Wir alle müssen in diesen Angelegenheiten klüger werden. Ich war in Berkeley, Kalifornien, und hielt eine kleine Rede über Folter und die abscheulichen Dinge, die dort geschehen. Und ich spielte auf die Tatsache an, dass ich ein Anhänger von Jesus von Nazareth sei, ok? Und er wurde zu Tode gefoltert. Ich habe eine Art besonderes Interesse an diesen Dingen. Der jüdische Kollege, bei dem ich oben in den Berkeley Hills wohnte, nahm mich zur Seite und sagte: "Ray, vielen Dank. Das bedeutet wohl, dass du, Jesus, gefoltert wurdest. Aber weißt du, man muss kein Anhänger von Jesus Christus sein, um zu erkennen, dass Folter um Gottes Willen immer falsch ist. Menschen tun sich das nicht gegenseitig an." Ich sagte: "Das stimmt." Das war damals also der Fall. Es war so abscheulich. Dies ist eine

ziemlich langatmige Erklärung dafür, warum ich so gehandelt habe. Und schließlich ist die Quintessenz natürlich, dass es nicht funktioniert. Und wir wissen, dass General Kimmons sagte, es funktioniere nicht. Aber als der Geheimdienstausschuss des Senats die CIA dazu aufforderte, ihre internen Dokumente über Folter und ihre Funktionsweise vorzulegen, stellte sich heraus, dass die CIA nach Strich und Faden gelogen hatte. Es hat nie funktioniert. Sie behaupteten, dass es funktioniert, aber es hat nie funktioniert. Man muss Dianne Feinstein zugutehalten, ich mag sie nicht besonders, aber man muss ihr zugutehalten, dass sie den Ermittlern, die für sie arbeiteten, die Stirn geboten hat. Und kurz vor dem Kongress wechselte der Senat den Vorsitz. Sie drängte die Sache gegen den starken Widerstand von Präsident Obama, ihrem demokratischen Parteipräsidenten, an die Öffentlichkeit. Sie tat das einfach. Und das hat praktisch viele Details enthüllt. Und es enthüllte auch, dass die Computer ihrer Ermittler im Zuge dieser Untersuchung von John Brennans Hackern gehackt worden waren. John Brennans Hacker, okay? Ich meine, hallo? Die Legislative beaufsichtigt die Exekutive? Das sollten sie nicht tun. So etwas darf nicht im Kongress passieren. Es gab also jede Menge schreckliche Dinge. Am Ende wurde nur die Zusammenfassung dieses Geheimdienstberichts veröffentlicht, aber sie diente dem Zweck, genau zu zeigen, was vor sich ging. Und als der Senat den Vorsitz wechselte, sagte der neue Senator, der Vorsitzende des Geheimdienstausschusses des Senats: "Ich erinnere mich an alle Kopien dieser Studie. Ich besitze diese Studie. Es war mein Ausschuss, der sie erstellt hat. Ich werde sie in meinen Safe legen". Und da liegen sie nun, die vollständigen Untersuchungsberichte seit dieser Zeit. Okay, das ist 2015, 2016. So, Sie wissen genug über Folter, denke ich. Aber das ist mein Standpunkt dazu. Und ich muss sagen, dass ich enttäuscht war, dass nicht allzu viele meiner Kollegen, meiner ehemaligen Kollegen, Analysten, der Meinung waren, dass Folter sozusagen jenseits von Gut und Böse ist.

ZR Kommen wir zu einem grundlegenden Argument bezüglich des Krieges in der Ukraine. Russland begründete seinen Krieg mit der Entmilitarisierung und Entnazifizierung. Eines der Hauptargumente im Zusammenhang mit der Entmilitarisierung war, dass die NATO Russland einkreiste und damit die Sicherheit Russlands direkt bedrohte, obwohl der Westen versicherte, dass sie dies nicht tun würde. Sind diese Argumente stichhaltig?

RM Ich würde sagen, die Legitimität beträgt etwa 98 %. Natürlich wissen Sie das, wenn Sie sich schon länger damit befassen und auch andere Berichte lesen als die der The New York Times oder der Washington Post. Im Februar 1990, nach dem Fall der Berliner Mauer, als klar war, dass die Sowjetunion zerfällt, sagte George H.W. Bush, für den ich arbeitete, als er Direktor des Zentralen Nachrichtendienstes war, und den ich später vier Jahre lang während der ersten Amtszeit von Reagan informierte, als er Vizepräsident war: "Hören Sie, Michail Gorbatschow, wir haben Verständnis für Ihre Probleme. Ich werde nicht auf den Resten der Berliner Mauer tanzen." Wow, sagte ich mir, das war ein guter Mann, dem ich gedient habe. Ich war gerade in den Ruhestand getreten, klopfte mir selbst auf die Schulter und sagte: Nun, die Sowjetunion wird auseinanderfallen. Mission erfüllt. Es waren natürlich noch ein paar andere Leute daran beteiligt, aber ich dachte: Gute Arbeit, McGovern, okay? Aber es geschah

nicht. Und warum? Weil, wie Bush sagte, sein Anwalt, ein schicker Anwalt aus Texas, Jim Baker (ich habe dies direkt von Chet Matlock, der dort Botschafter ist, ich muss es nicht erst ersinnen oder in einem Dokument nachlesen), sagte, man wolle ein wiedervereinigtes Deutschland. Zain, ich muss Ihnen sagen, dass ich während des Zweiten Weltkriegs gelebt habe. Vielleicht habe ich zu viele Filme über den Zweiten Weltkrieg gesehen oder so. Aber selbst als CIA-Analyst wollte ich kein wiedervereinigtes Deutschland. Es hätte mich zu Tode erschreckt! Ich meine, Russland ist ein Land, das mehr als 26 Millionen Menschen durch ein vereinigtes Deutschland verloren hat, oder? Wir Amerikaner haben etwa 440.000 verloren, allesamt Militärangehörige. Das ist eine Menge. Aber, wissen Sie, verglichen mit den Zahlen sind 26 Millionen viel mehr. Sie fragen also Gorbatschow und sagen: "Wir wollen ein wiedervereinigtes Deutschland". Und dann sagen sie: "Was haben sie gesagt? Ich meine, es ist geschmacklos, schwer zu schlucken, stopp." Und Jimmy Baker sagt, und das habe ich von Matlock: "Wie wäre es, wenn wir versprechen, die NATO nicht einen Zentimeter in Richtung Osten zu bewegen? In Richtung der Sowjetunion?" Kurz gesagt, sie waren in schlechter Verfassung. Vor allem die sowjetische Wirtschaft erwartete eine Menge Hilfe vom Westen. Sie sagten: "Okay, versprechen Sie das?" Und Jimmy Baker sagte: "Oh ja, ich verspreche es." Baker war ein Anwalt, richtig? Ein raffinierter Anwalt aus Texas. Ich meine, jeder Anwalt verlangt, dass man das schriftlich festhält, richtig? Es sei denn, Sie haben einen Hintergedanken, warum Sie es nicht aufschreiben wollen. Mein Vater war Anwalt, er sagte: "Lasst es euch schriftlich geben, um Gottes willen, lasst es euch schriftlich geben." Jedenfalls hatte ich die Gelegenheit, mit einem der engsten Mitarbeiter Gorbatschows zu sprechen, Kuvaldin Viktor Borisovich. Kuvaldin sieht mich an. Und ich fragte: "Herr Kuvaldin, warum wurde diese Vereinbarung nicht schriftlich festgehalten?" Und er sagt: "Nun, Mr. McGovern, ich werde Ihnen die zwei Hauptgründe nennen. Erstens: Die Deutschen hatten sich noch nicht vollständig engagiert. Und das hatte natürlich mit Deutschland zu tun. Ein weiterer Grund ist, dass der Warschauer Pakt noch existierte. Aber der eigentliche Grund, Mr. McGovern, war" - er sah mir direkt in die Augen - "wir haben Ihnen vertraut." So fing es also an. Im Februar 1990, ich glaube, es war der 10. Februar.

Betrachten wir also den nächsten Meilenstein. Das wäre 2008, nachdem sich die Größe der NATO verdoppelt hatte, alle neuen Länder, mehr als ein Zoll östlich von Ostdeutschland. 2008 wird also bekannt, dass die NATO erwägt, die Ukraine und Georgien als Mitglieder in die NATO aufzunehmen. Und wieder, wissen Sie, war ich darüber besorgt und die Leute sprachen sich dagegen aus. Aber Bush und Condoleezza Rice, die damals Außenministerin war, und natürlich Cheney wollten, dass dies im letzten Jahr vor ihrem Abgang geschehen sollte. So kam es, dass der neu ernannte Außenminister, Sergej Lawrow, unseren Botschafter einstellte. Unser Botschafter war zu dieser Zeit ein Mann namens William Burns. Er ist jetzt zufällig Leiter der CIA. Lange Rede, kurzer Sinn: Er sagte: "Mr. Burns, wissen Sie, was 'nyet' bedeutet?". Und Burns sagt: "Nun, nyet bedeutet nyet.". "Keine Eingliederung der Ukraine und Georgiens in die NATO. Das ist eine rote Linie für uns." Zu seiner Ehrenrettung sei gesagt, dass Burns daraufhin ein Kabel zurückschickte, das uns dank WikiLeaks vorliegt. Es ist authentisch, eine Botschaft, ein Kabel aus Moskau - ich habe in meiner Karriere etwa

5000 gesehen. Im Titel heißt es "Nyet bedeutet nyet, rote Linie, keine Mitgliedschaft der Ukraine und Georgiens in der NATO". Dann erklärt er ihm, was passiert ist und sagt: "Wissen Sie, die Russen sind wirklich besorgt um die nahe Grenze und sie haben auch strategische Gründe dafür. Jeder hat ein Anrecht darauf". Das war eine sehr mutige Aussage des Botschafters, denn Cheney wollte nichts von legitimen Interessen oder legitimen Sorgen hören. Also schickte er es zurück. Das war damals. Das war 2008. Was sagt Bill Burns jetzt als Chef der CIA? - "Diese unprovokierte Invasion in der Ukraine". Nun, niemand weiß besser als Bill Burns, dass dies aus den gerade genannten Gründen provoziert wurde. Bill Burns ist also zum Propagandisten geworden, obwohl wir dringend einen Geheimdienstler brauchen, der die Dinge beim Namen nennt. Der Geheimdienst ist so schlecht, wie ich ihn noch nie gesehen habe. Und das will etwas heißen, wenn man bedenkt, dass die meisten Leute, darunter offenbar auch Geheimdienstanalysten, die im Dienst sind, glauben, dass die Ukraine gewinnen kann. Glauben Sie, dass Russland in der Ukraine besiegt werden kann? Glauben Sie, dass Russland die Munition ausgeht? Woher nehmen sie diese Informationen? Der ukrainische Verbindungsdienst ist auf jeden Fall eine gute Quelle für all diese Dinge. Das geschah also im Jahr 2008.

Der Gnadenstoß erfolgte 2014, als wir aus abgehörten Gesprächen erfahren, dass Victoria Nuland, die damals stellvertretende Außenministerin für europäische Angelegenheiten, bei einem Gespräch mit unserem Botschafter in Kiew abgehört wurde. Geoffrey Pyatt war sein Name. Und sie planten den Staatsstreich. Sie wählten die Leute aus, die am Ende das Amt übernehmen sollten. Geoffrey Pyatt bringt den Mut auf, zu sagen: "Aber, Frau Ministerin Nuland, was ist mit der EU? Die EU wird so nicht funktionieren". Und sie sagt: "F...", Sie kennen die letzten drei Buchstaben von F..., "F... die EU". Falls es irgendwelche Zweifel an der Authentizität dieses Gesprächs gibt, so ist die Tatsache zu bezeugen, dass sie sich drei Tage später entschuldigte. Sie sagte: "Oh, ich entschuldige mich für meine Ausdrucksweise." Sie entschuldigte sich nicht für den Coup, der zwei Wochen später stattfand. Das Gespräch wurde am 4. Februar 2014 auf YouTube veröffentlicht. Diese armen Leute wurden alle für die Übernahme der Ukraine vorbereitet. Ich meine, das wird jetzt nicht passieren. Es ist geplatzt: der Handel, er ist geplatzt, okay? Anscheinend dachte Putin das Gleiche, denn er blieb während der Olympischen Winterspiele in Sotschi und kam erst am Tag nach dem Putsch nach Hause. Und am Tag nach dem Putsch sagte er: "Nun, wenn die NATO denkt, dass sie die Ukraine übernehmen will, einschließlich Sewastopol auf der Krim, wo wir unseren einzigen ganzjährig eisfreien Marinestützpunkt haben, dann müssen wir etwas gegen die Krim unternehmen. Und wie ich schon sagte, das ist eindeutig. Wir können nicht zulassen, dass sie denken, sie würden die Krim übernehmen, und die Krimbewohner wollen das sicher auch nicht." Also sagt Putin (ich war nicht direkt dabei, aber das ist meiner Meinung nach eindeutig passiert): "Wie zum Teufel ist die Krim überhaupt Teil der Ukraine geworden?" Ach ja, Chruschtschow war ja fast schon ein Ukrainer, der direkt an der Grenze aufgewachsen ist. Er wollte die ukrainische Unterstützung gewinnen, als er nach Stalins Tod 1953/54 die Macht übernahm. Und so nahm er ein Stück Papier heraus. Er sagte, von nun an wird die Krim Teil der Sowjetunion sein. Putin sagt: "Ich weiß nicht, ob das heutzutage noch

gilt, lasst uns ein Plebiszit abhalten. Ich meine, lasst es uns herausfinden." Wir kennen ja die Antwort. Und tatsächlich, die Antwort war 90 %. Die Menschen auf der Krim wollten sich Russland anschließen. Und so geschah es. Es geschah noch im selben Monat. Nun sagte Putin einen Monat nach der Annexion der Krim etwas sehr Bedeutsames, das in der gesamten Berichterstattung einfach übersehen wurde. Er sagte: "Wir mussten die Krim übernehmen. Wir mussten die Krim annektieren. Und das nicht nur, damit sie nicht zusammen mit dem Rest der Ukraine Teil der NATO wird, sondern noch viel wichtiger: Wir wollten keine offensiven Raketenbasen an unserer Peripherie auf der Krim. Das ist sogar noch wichtiger."

Gehen wir nun vorwärts zum 21. Dezember 2021, und hier steht Putin vor seinen versammelten Admirälen, Generälen und dem Verteidigungsminister. Und er sagt, ich zitiere: "Die Amerikaner haben in Raketenbasen Kapseln aufgestellt, die offensive Angriffsraketen wie Tomahawks oder, wenn sie sie bekommen, Hyperschallraketen aufnehmen können.' Wenn es sich um Tomahawk-Marschflugkörper handelt, die langsam fliegen, habe ich 7 bis 10 Minuten Zeit, um zu entscheiden, ob ich den Rest der Welt in die Luft jagen soll." Ich meine, das hat er nicht gesagt, aber darauf läuft es hinaus, okay? Also, wenn es Hyperschallraketen gäbe: 5 Minuten. Das wird nicht passieren. Und dann macht er einen Fehler. Putin sagt, dieses Mal brauchen wir eine schriftliche Vereinbarung, eine schriftlich festgelegte Vereinbarung, um das auszuschließen. Er betrachtet das Thema wie Admiräle und Generäle. Und wieder, das ist, was ich in ihren Gesichtern gesehen habe: "In Ordnung, Wladimir Wladimirowitsch." War es der niedergeschriebene ABM-Vertrag? Was ist mit dem Vertrag über nukleare Mittelstreckenwaffen, der niedergeschrieben wurde? Und was passiert neun Tage später? Das Weiße Haus erhält einen Anruf aus dem Kreml. Herr Putin würde gerne mit Herrn Biden sprechen, und zwar sofort. Und die Antwort? Sie waren verblüfft. Sie sagten: "Einen Moment bitte. Nun gut. Die Unterhändler werden sich am 09. und 10. Januar in Genf treffen, warum muss Putin sofort mit Biden sprechen?". "Bitte, lassen Sie sie sofort reden." Biden nimmt das Gespräch an, und was kommt dabei heraus? Im Protokoll steht: "Mr. Joseph Biden sagte, Washington habe nicht die Absicht, offensive Raketen in der Ukraine zu stationieren", Punkt. Zitatende. Wow! Diese Verhandlungen haben einen großartigen Beginn. Uschakow, einer von Putins wichtigsten Beratern in diesen Fragen, begrüßt diese Entwicklung. Silvester wurde in Moskau noch nie so ausgelassen gefeiert wie mit diesen Leuten. Sie denken: "Oh, das ist großartig", und was passiert dann? Biden wacht am nächsten Morgen in meiner Interpretation auf: Jacob Sullivan und, wie heißt er, Blinken sagen: "Joe, ich meine, Mr. President, das haben Sie doch gar nicht gesagt, oder? Sie haben es nicht versprochen? Nun, ja, ich dachte, vielleicht... Vergessen Sie's". Also haben sie es vergessen. Sie wollten in Genf nicht darüber sprechen. Ich betrachte dies als einen der letzten Strohhalme. Am 12. Februar, als Biden und Putin das letzte Mal miteinander sprachen, wurde deutlich, dass die Zusage Washingtons, keine Angriffsraketen in der Ukraine zu stationieren, vom Tisch ist. Niemand würde darüber sprechen. Und jetzt, am 12. Februar, 12 Tage vor der Invasion - das ist nicht der einzige Grund, es ist einer von mehreren. Einer davon ist natürlich, dass die Russen erkannt haben, dass ukrainische Truppen, die nach

NATO-Standards ausgebildet und ausgerüstet waren, im Begriff waren, den Donbass zu besetzen.

Und noch wichtiger, wenn ich das so sagen darf, war die Tatsache, dass Putin sich Xi Jinpings "nihil obstat", seine Unterschrift, gesichert hatte. Sie waren gemeinsam in Peking, um die Olympischen Spiele am 4. Februar zu eröffnen. Auch hier war ich nicht direkt dabei, aber ich denke, dass die nachfolgenden Ereignisse dies bestätigen. Putin sagte: "Wissen Sie, die Amerikaner lügen wieder, sie sagten, sie würden über keine offensiven Raketen in der Ukraine verfügen, und sie haben ihr Versprechen gebrochen. Sie haben diese nach wie vor in Rumänien und Polen. Es sieht so aus, als würden sie den Donbass angreifen. Die Nazis sind immer noch pro-Nazi, die Nazis haben hier immer noch großen Einfluss. Ich denke, wir müssen in die Ukraine einmarschieren." Wie hat Xi nun reagiert? Ich schildere hier, wie Xi reagiert hat: "Sie meinen, nachdem die Olympischen Spiele vorbei sind, oder?". "Oh, ja, ja, wenn die Olympiade vorbei ist.". "Okay." Das ist eine große Sache für China. Ich meine, Chinas grundlegende Politik ist die Nichteinmischung in innere Angelegenheiten, keine Verletzung der Souveränität, keine Verletzung der Grenzen. Und dennoch hat Xi in diesem Fall Putin eine Ausnahmegenehmigung erteilt, okay? "Ja, ich verstehe, dass dies Ihre Kerninteressen sind. Sie werden unsere Kerninteressen im Osten gegen Taiwan unterstützen. Also, ja, wir arbeiten da zusammen. Die Amerikaner sagen es sogar ganz offen: Ich komme als Nächster, gleich nach Ihnen. Also, ja, wir spielen da jetzt zusammen mit." Die US-Politiker haben das nicht begriffen. Sie haben nicht begriffen, dass Russland und China jetzt an der Hüfte zusammengewachsen sind. Was früher eine Dreiecksbeziehung zwischen Russland, China und den USA war, ist jetzt gleichschenkelig. Inzwischen ist es gleichschenkelig, mit den USA am kürzeren Hebel, okay? Die Tatsache, dass die US-Politiker nicht erkennen, dass sie diese beiden anderen Giganten zusammengetrieben haben und denken, dass sie es mit beiden gleichzeitig aufnehmen können, wird durch Xi heute in Moskau noch unterstrichen werden. Sie werden noch einmal ihre strategische Beziehung betonen, die, wie sie sagen, über ein normales Vertragsverhältnis hinausgeht, das keine Obergrenze hat. Aber das ist tektonisch. Mit anderen Worten, der Ukraine-Krieg hat eine multipolare Welt geschaffen, man könnte sagen, eine bipolare Welt. Nicht nur im psychiatrischen Sinne, okay, sondern auch im strategischen Sinne. Es gab den lilienweißen Westen. Und dann haben Sie den Rest der Welt. People of Color - 80%? Russen? Ja, und der Rest der Welt. Das heißt aber nicht, dass die USA Russland isoliert haben, oder? Es ist genau das Gegenteil. Und was mich erschreckt, ist, dass dies von Seiten der US-Politiker geschieht. Verrückt. Und ich muss sagen, dass ich das in den Worten von Wladimir Putin bestätigt finde, der genau das ausgesprochen hat. Er hielt eine große Rede am 27. Oktober in Valday. Und in der dreieinhalbstündigen Fragerunde wurde er gefragt: "Was halten Sie von der Tatsache, dass die USA sich mit China auseinandersetzen, während sie gleichzeitig Waffen im Wert von Milliarden von Dollar schicken und uns in der Ukraine angreifen?" Und Putin sagte, ich habe das auswendig gelernt, er sagte: "Das ergibt keinen Sinn, es gibt keine Logik. Ich glaube, sie sind verrückt. Wissen Sie, früher dachte ich, dass es hier vielleicht einen raffinierten Plan gibt, aber das glaube ich nicht mehr. Ich glaube, es handelt sich einfach um

schiere Arroganz und das Gefühl der Straffreiheit", Zitatende. Also, schiere Arroganz, ein Gefühl der Straffreiheit. Verrückt. Mein Gott! Es spielt keine Rolle, was ich denke. Was Putin denkt, zählt. Was Putin denkt, zählt. Okay? Er weiß zum Beispiel, dass, wenn man mich nach diesen kleinen Kapseln in Rumänien und Polen fragt, diese bereits zum Abschuss von angeblichen ABM-Raketen bereit sind. Nun, sie sind am falschen Ort für ABM-Raketen. Und sie waren ursprünglich zum Schutz vor dem Iran gerechtfertigt. Der Iran baut noch immer nicht an einer Atomwaffe. Und der Leiter des Geheimdienstes bekräftigt dieses Urteil, das erstmals 2007 gefällt wurde und immer noch Bestand hat. Es war also ein Täuschungsmanöver, wie auch Putin festgestellt hat. Was machen also diese Kapseln? Ich sagte zu einem meiner militärischen Berater, Ted Postol: "Ted, wie können sie Marschflugkörper bekommen? Oder wie könnten sie Tomahawks oder Hyperschallraketen dort hinbringen ohne beobachtet zu werden?" Und er sah mich an und sagte: "Ich bin Physiker. Vielleicht wissen Sie das nicht, aber es wird nachts dunkel, sogar in Rumänien und in Polen und in der Ukraine. Und sie könnten es über Nacht machen". Ich sagte: "Ach was, das wäre doch eine riesige Aufgabe." Er sagte: "Nein, das brauchen sie nicht. Alles, was sie brauchen, ist ein Reparaturfahrzeug für elektrische Leitungen. Das ist alles, was sie brauchen. Sie wissen schon, diese Lastwagen, die Ihre Stromleitungen reparieren, wenn sie bei einem Sturm zusammenbrechen, das ist alles, was nötig ist. Ja, alles, was sie tun müssen, ist, einen von diesen da oben aufzustellen, die Raketen nachts einzubauen, das dauert ein paar Stunden, und dann legen sie eine kleine Diskette ein oder ändern das Programm, und schon haben sie offensive Angriffsraketen mit 7 bis 10, oder später, 5 Minuten Vorwarnzeit." Ich hielt es für so wichtig, dies zu erkennen und zu betonen, dass es sich um eine Provokation handelt, dass ich es in meiner Rede vor der UN erwähnt habe. Ich habe gesagt, wissen Sie, "unprovokiert" ist einfach nicht wahr. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass es sich um eine Provokation handelt, denn man wird sie niemals beenden können, wenn man nicht aufhört zu provozieren. Und ich habe mich sogar falsch ausgedrückt. Ich sagte, dass sie sich an der Peripherie der Vereinigten Staaten befinden. Nun, ich meinte natürlich die ganze Peripherie Russlands. Dort befinden sich Polen und Rumänien. Aber ich habe vorausgedacht, denn die Analogie, die ich ziehe, ist genau der Zeitpunkt, als Russland versuchte, diese Objekte an die Peripherie der Vereinigten Staaten zu bringen, nämlich 1962. Ich war zu dieser Zeit im aktiven Dienst. Fast wäre ich mit dem Rest meiner Infanteriekameraden nach Key West geschickt worden, um die Invasion Kubas vorzubereiten, okay? Das war eine provozierte Aktion. Und was hat Kennedy getan? Er unternahm alle möglichen illegalen Maßnahmen. Eine Blockade, oder er nannte es eine Quarantäne. Aber es war eine Blockade. Er sagte, es dürften keine Schiffe mehr in die Nähe Kubas kommen: eine Kriegshandlung. Er bereitete eine Invasionstruppe vor. Auch das sollte er nicht tun. Er drohte mit einem Atomkrieg - die UN sagte, auch das dürfe man nicht tun. Hat irgendjemand darauf hingewiesen: Komm schon, John Kennedy, du überreagierst, um Gottes willen. Das ist unprovokiert! Nein, das haben sie nicht gesagt, weil es provoziert war. Die ersten Schlagworte lauteten: Die Invasion war illegal und unprovokiert. Ich denke, mit dem unprovokierten Aspekt habe ich mich befasst. Das Illegale? Ich bin kein Jurist, aber es gibt einen Teil der UN-Charta, Artikel 51, Selbstverteidigung, von dem einige Juristen sagen, dass er genauso leicht angewendet werden

kann wie andere Teile der UN-Charta, um diese Art von Handlungen zu rechtfertigen. Er wurde bereits von anderen Ländern angewandt. Ich bin also kein Jurist. Ich werde mich nicht mit diesen illegalen Fragen befassen. Aber was ich sagen will, ist, dass es kein klarer Fall ist. Die Leute müssen sich an Verfassungsrechtler wenden. Aber unprovokiert? Seien wir ehrlich, es wurde provoziert. Und genau das ist die Geschichte. Deshalb werden die russischen Streitkräfte meiner Meinung nach in der Ukraine weiter nach Westen vordringen, aber nicht weiter, als sie müssen. Lawrow sagte vor drei Monaten und Putin erst vor zwei Wochen: "Sehen Sie, wir wollten uns um unsere Leute, unsere russischsprachigen Leute im Donbass kümmern. Jetzt haben wir erkannt, dass wir weiter nach Westen gehen müssen. Das ist eine Frage der Geographie. Man bekommt große Langstreckenraketen, die 150 Meilen weit schießen können. Wir müssen 150 Meilen weiter nach Westen gehen." Meine Sorge ist also, dass es für die Regierung, die mit der Behauptung gefüttert wird, die Ukraine könne gewinnen, und für die Menschen, die in den Medien mit dieser Behauptung gefüttert werden, ein solcher Schock wäre, dass die US-Politiker, wenn es hart auf hart kommt, in etwa einem Monat, so schätze ich, wirklich wichtige Entscheidungen treffen müssen, da wir in ein Wahlkampfjahr eintreten. Was wird Biden tun? Vielleicht wird er aufwachen, und dann werden Jacob Sullivan und Tony Blinken entscheiden, was zu tun ist. Das macht mir eine Heidenangst. Ich kann mir vorstellen, dass es auch Wladimir Putin Angst bereitet.

ZR Lassen Sie mich einige Gegenargumente anführen, die normalerweise in den Leitmedien genannt werden. Wenn Sie sie kurz der Reihe nach ansprechen könnten: Das erste Gegenargument, das üblicherweise vorgebracht wird, ist, dass die Ukraine ein unabhängiger Staat ist und das Recht hat, militärische Vereinbarungen mit jedem beliebigen Land zu treffen. Wenn sie also als souveräner Staat der NATO beitreten will, ist das ihr gutes Recht. Was halten Sie diesem Argument entgegen, Ray? Kurz und bündig.

RM Das ist ein sehr juristisches Argument, das sich jeder Betrachtung von Machtpolitik, dem Gleichgewicht der Kräfte, entzieht. Warum will die Ukraine Teil der NATO sein? Befürchten sie, dass die Russen einmarschieren und sie einnehmen und auch in das Baltikum und Polen einfallen könnten? Wenn ja, dann sind sie verrückt. Sie lesen die The New York Times. Es gibt nicht den geringsten Hinweis darauf, dass dies der Fall ist. Wenn man neben einer riesigen Supermacht lebt, wie Kuba und die Sowjetunion 1962 gelernt haben, hat man nicht die Wahl, deren Sicherheit zu bedrohen. Das ist also die realistische Interpretation. Ich gehöre zufällig zu dieser Schule, und ich bin zusammen mit John Mearsheimer, der viel gebildeter und angesehener ist als ich, der Meinung, dass die Welt nun einmal so ist. Ist es moralisch? Ich weiß nicht, ob es moralisch ist oder nicht. Es ist Fakt. So ist das nun mal in der Welt. Es ist vielleicht unglücklich für die Menschen, aber man hat keinen Freibrief, diese Art von Entscheidungen zu treffen, wenn sie als Bedrohung für den größeren Nachbarn interpretiert werden.

ZR Das zweite Gegenargument, das gewöhnlich vorgebracht wird, ist, dass die NATO auch in Polen, Lettland und Litauen stationiert ist. Sie haben gemeinsame Grenzen mit Russland. Und schließlich war es nicht so, dass die NATO in Russland einmarschieren wollte und eine

so genannte "unmittelbare Bedrohung" darstellte, so dass Russland kurz vor dem Zusammenbruch stand. Wie kann man dieses Argument also mit der Tatsache entkräften, dass die NATO bereits an den russischen Grenzen präsent war?

RM Sie waren bestimmt schon in Polen und in den baltischen Staaten. Ich auch. Warum sollte Russland Polen und die baltischen Staaten übernehmen wollen? Ich meine, das ist keine Beleidigung. Aber gibt es auch nur den Hauch eines Beweises dafür, dass Russland das tun will? Ist den Leuten nicht klar, dass die Sowjetunion auseinandergefallen ist? Dass sie nicht mehr versuchen, die Welt und schon gar nicht Europa zu erobern? Die Ukraine ist ein besonderer Fall. Die Ukraine liegt an einer sehr breiten Grenze zu Russland. In der Ukraine sind viele Russen umgekommen: 14.000 seit 2014, als wir die Regierung gestürzt haben, und 4.000 im Donbass seither - 18.000 Menschen. Das sind sehr viele Menschen. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass es bis zum Staatsstreich im Jahr 2014 nicht den geringsten Beweis dafür gab, dass Putin die Krim übernehmen wollte. Es stellt sich also die Frage: Was kam zuerst, was hat was verursacht? Wissen Sie, ich kann verstehen, dass sich die Polen angesichts ihrer Geschichte in den baltischen Staaten und ihrer Vergangenheit an all das erinnern könnten. Sie könnten sagen: "Oh mein Gott, wir leben in Russlands Schatten". Aber solange es keine Beweise dafür gibt, dass Russland in diese Länder einmarschieren oder sie angreifen oder übernehmen will, sind sie meiner Meinung nach sehr töricht, wenn sie so viel ihres hart verdienten Geldes für Rüstungszwecke ausgeben und sich darauf verlassen, dass die Vereinigten Staaten sie verteidigen, denn ich wage zu behaupten, dass es eine offene Frage ist, ob die USA die Bombardierung Washingtons riskieren würden, um Warschau zu verteidigen. Ich bezweifle es irgendwie. Ich weiß nicht, ob die Polen das wirklich so sehen, aber mit diesen Rüstungsgütern und so weiter lässt sich viel Geld verdienen. Und die Verantwortlichen in diesen Ländern sind ein Haufen von Funktionären, die sehr, sehr wenig strategischen Tiefgang haben. Solche Leute wie Willy Brandt und Egon Bahr in Deutschland, wo sind diese? Ich sehe so jemanden nicht.

ZR Und das letzte Argument, das vor allem im Zusammenhang mit der NATO-Erweiterung vorgebracht wird, dieses berühmte Zitat, dass wir uns "keinen Zentimeter nach Osten" bewegen werden, dass Versprechungen gegeben wurden, wird in den Leitmedien in der Regel mit dem Hinweis erwidert, dass dies nur mündliche Zusagen waren und es keine rechtsverbindlichen Dokumente gab, die irgendwie mit dem Völkerrecht verbunden waren. Russland kann sie also nicht als Argument heranziehen, um zu sagen: Der Westen hat seine Versprechen gebrochen, denn es gibt nichts rechtlich Verbindliches. Was können Sie dem entgegensetzen?

RM Nun, es geht nicht darum, dass wir widersprechen. Ich denke, es geht einfach darum, die Fakten zu verdeutlichen. Ich erklärte, wie Jimmy Baker die Angelegenheit erhob und dann, wie jeder vernünftige Anwalt, vergaß, sie schriftlich festzuhalten. Ich bitte Sie. Und es geht um die Versprechen, die in allen möglichen Dokumenten des Außenministeriums in Bonn, in Berlin, in Washington und in Paris zu finden sind. Ich meine, das Versprechen wurde gegeben. Die Tatsache, dass es nicht aufgeschrieben wurde, naja, wenn man ein Versprechen

gibt, haben wir gewisse moralische Verpflichtungen, besonders wenn so viel auf dem Spiel steht, besonders wenn der andere Teil des Versprechens ein wiedervereinigtes Deutschland war, um Gottes willen. Wissen Sie, ich kann mir vorstellen, dass Menschen in Gorbatschows Alter sich jetzt fragen, ob das wirklich eine gute Idee war. Verstehen Sie, was ich meine? Und nicht nur, dass sie sich mehr als einen Zentimeter bewegt haben, sondern ein wiedervereinigtes Deutschland hat sich in diesen Tagen als eine ziemlich beängstigende Erscheinung erwiesen. Und ich sage das mit Bedacht, denn nachdem ich fünf Jahre lang in Deutschland gearbeitet und gedient habe, habe auch ich ein wenig Angst vor dem, was dort vor sich geht. Einem meiner Freunde, Heiner Bückner, droht eine Gefängnisstrafe, weil er einfach gesagt hat: "Warum versuchen wir nicht, uns in Putins Lage zu versetzen? Und warum geben wir nicht zu, dass es in Kiew Nazis gibt?" Mein Gott, der letzte Punkt ist wahr und der erste Punkt ist eine gute Überlegung. Dafür wurde er von einem deutschen Richter verurteilt. Das erinnert mich an die Zeit vor 90 Jahren. Vor 90 Jahren, 1933. Als ein junger deutscher Anwalt, Sebastian Haffner, Raymond Fritzl war sein richtiger Name, zu Protokoll gab, dass, als in Berlin nach dem Reichstagbrand Mut und Courage gefragt waren, die Deutschen zur Unterwürfigkeit neigten. Dass sie sich nicht geäußert haben, dass sie ihre Stimme nicht erheben konnten. Die Sozialdemokraten und die katholische Partei haben klein beigegeben. Nun hoffe ich, dass es genug Leute gibt, die diese Geschichte kennen, und dass es genug Leute gibt, die die Geschichte des deutschen Volkes seit 1945 kennen, als das deutsche Volk sich wie ein Kind vor den Alliierten verhalten musste, vor allem vor den USA. Und dann als Heranwachsende machten sie hier und da ein bisschen Schwierigkeiten. Aber jetzt müssen sie sich wie Erwachsene verhalten, um Himmels willen, denn ihre eigene Wirtschaft, ihre eigenen Freiheiten sind in Gefahr. Und die Leute an der Macht sind Personen, die anscheinend keine Ahnung haben. Aber was steht auf dem Spiel, um Himmels willen, wissen Sie? Ich ärgere mich also ein wenig über die Vorgänge, die ich in Deutschland beobachte. Aber das ist der Schlüssel. Wenn die Deutschen Olaf Scholz fragen können: "Als Sie am 7. Februar letzten Jahres neben Präsident Biden standen und er sagte: 'Ja, ich verspreche Ihnen, dass die Nord Stream-Pipeline nicht in Betrieb gehen wird. Sie haben gesagt, wir machen alles gemeinsam. Es gibt nichts Wesentliches, das wir nicht gemeinsam tun.' Hat er Ihnen also von dem Plan erzählt, die Pipeline zu sprengen? Haben Sie das getan? Haben wir es erlaubt oder wurden Sie überrascht? Oder waren Sie damals im September wirklich überrascht, als das geschah? So oder so, Bundeskanzler Scholz, in jedem Fall ist es äußerst beschämend, nicht wahr? Und wie erklären Sie sich das alles?" Ich habe einen deutschen Freund gefragt: "Warum fragen sie ihn das nicht?" Und er sagte, dass die Leute, unterwürfige Leute, Angst davor haben, beschuldigt zu werden, Putin zu unterstützen, richtig? Ein Putin-Versteher. Putin zu "verstehen" ist irgendwie unpatriotisch? Wir sollten doch die Menschen verstehen, damit wir auf sie eingehen können. Wie auch immer, die Situation läuft aus dem Ruder, ich denke, sie wird sich in einem Monat zuspitzen, wenn Biden sich entscheiden muss: Will er die deutsche Hilfe in Anspruch nehmen, um das Risiko eines Einsatzes von Atomwaffen in der Ukraine noch einmal zu erhöhen? Oder werden Scholz und vielleicht Baerbock bis dahin nicht mehr da sein, wenn er mit dem Hut in der Hand nach Berlin kommt? Gott sei Dank. Wird Scholz sagen: "Oh, okay, sicher, wenn Sie das

sagen. Wir unterstützen Sie und machen, was Sie wollen"? Ich weiß es nicht. Ich sage das schon seit vielen Jahren. Ich hoffe nur, dass das deutsche Volk gut genug informiert wird, damit es einmal in 90 Jahren wie ein Erwachsener handeln kann. Stehen Sie für Ihre eigenen Rechte ein, stehen Sie für Ihre eigenen Freiheiten ein, stehen Sie für Ihre eigene Wirtschaft ein, um Himmels willen.

ZR Ray McGovern, ehemaliger CIA-Offizier, vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

RM Gerne geschehen.

ZR Und vielen Dank für Ihr Interesse heute. Abonnieren Sie unseren Kanal, wenn Sie den zweiten Teil mit Ray McGovern über die neuesten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine sehen wollen, und abonnieren Sie auch unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram, falls YouTube uns ein Schattenverbot auferlegt. Und zu guter Letzt, wenn Sie sich dieses Video ansehen, vergessen Sie bitte nicht zu spenden. Hinter den Kulissen arbeitet ein ganzes Team an der Kamera, dem Ton, dem Licht und im Falle unserer deutschen Videos auch an der Übersetzung, der Synchronisation, dem Videoschnitt und der Korrektur. Wenn Sie also möchten, dass wir Sie weiterhin mit unabhängigen und gemeinnützigen Nachrichten und Analysen informieren können, sollten Sie unbedingt spenden. Ich bin Ihr Gastgeber Zain Raza und bis zum nächsten Mal.

ENDE